

ja endlich alle Wissenschaften haben sich wieder und wieder gemüht, ihr besonderes Gebiet mit allen seinen Ergebnissen übersichtlich darzustellen. Auch das Reich der Kunst hat bis zu J. Jahns Wörterbuch der Kunst, nicht erst seit Sulzer und dessen französischen Vorbildern, eine große Zahl enzyklopädischer Zusammenfassungen aufzuweisen, die neuerdings zum Teil nur noch Spezialwissenschaften, wie Architekturgeschichte, Islamische Kunst u. a., zu umfassen suchen. Der Möglichkeit der lexikalischen Zusammenfassung mit der Verabredung, daß alles Gesuchte, nach der Folge des Alphabetes nachgeschlagen, rasch auffindbar sei, verdanken wir nächst den Thesauri linguistischer Lexika eine Unzahl von Hilfsmitteln. Dem Bedürfnis, sich über einzelne Personen zu unterrichten, seien es Gestalten der Geschichte, Musiker, Dichter oder Gelehrte, antworten unzählige Lexika aller Länder und Sprachen, von denen als ein charakteristisches Beispiel nur die Allgemeine Deutsche Biographie mit ihrer neuen Fortsetzung genannt zu werden braucht.

### 2. *Das Künstlerlexikon*

Von den allgemeinen biographischen Nachschlagewerken sondern sich die alle Musiker der Welt, alle Maler eines Landes, alle Künstler einer Landschaft erfassenden Speziallexika rasch ab, sie begleiten die weitgreifenden, oft aus ihnen schöpfenden Sammelunternehmen durch die ganze Neuzeit. Schon Ghibertis Denkwürdigkeiten (ca. 1450) beschäftigten sich mit Künstlergeschichte. Vasaris Viten (1550, 2. Aufl. 1568) werden epochemachend Quellpunkt aller weiteren kunstgeschichtlichen Bemühung um die Erhellung von Leben und Werk der bildenden Künstler. Die Vermittlung der wichtigsten Angaben hierzu war auch ein Anliegen Joachim von Sandrarts, des Verfassers der Teutschen Akademie (1675—1679). Seit den Folianten des großen Künstlerlexikons der Füßli haben sich die Bestrebungen, ein brauchbares Nachschlagewerk zu schaffen, vervielfältigt. Werke für einzelne Länder und Landschaften, für bestimmte Epochen und Kunstzweige sind mit dem immer weitgreifenden Bedürfnis nach Verfeinerung des Wissens und der dadurch erforderten Spezialisierung entstanden. Alle diese Ströme, Flüsse, Bäche, Rinnsale sind eingemündet in das gewaltige Meer des Allgemeinen Künstlerlexikons. In ihm aufgegangen, haben sie mit seinem Erscheinen alle zusammen eine erweiterte und verbesserte Neuauflage erlebt (vgl. H. Tietze, Die Methode der Kunstgeschichte, Ein Versuch, Leipzig 1913, 194—200).

### 3. *Naglers Lexikon*

In der kunsteifrigen Stadt Nürnberg hat Johann Neudörfer schon 1547 Nachrichten von Künstlern und Werkleuten zusammengetragen. Zwischen 1835 und 1852 erarbeitet in der gleichen Stadt ein einzelner bienenfleißiger Mann ein neues großes Lexikon der Künstler: G. K. Nagler. Statt der 8 Bände, die er sich vorgenommen, wurden es 22 mit 12507 Seiten. Durch 17 Jahre hat er unermüdlich jeden Monat für 6 Bogen Manuskript an den Drucker geliefert. Dem emsigen Eifer hat man später nicht wenige Fehler